

BADEN | TURGI: Der aktualisierte Finanzbericht zur geplanten Fusion liegt vor

«Die Chancen überwiegen die Risiken»

Die Projektsteuerung der Fusion hat den 2020 erstellten Finanzbericht anhand der aktuellen Finanzdaten überprüfen lassen.

SIMON MEYER

Vor zwei Jahren hat die Projektsteuerung der Fusion zwischen Baden und Turgi, bestehend aus den Gemeindevorstehern und Gemeindevorstehenden beider Gemeinden, beim St. Galler Treuhandunternehmen OBT eine Analyse der finanziellen Ausgangslage der geplanten Fusion in Auftrag gegeben. Die Analyse stützte sich damals vor allem auf die Rechnungsabschlüsse beider Gemeinden aus dem Jahr 2019. Nun hat das Unternehmen den Bericht anhand der Rechnungsabschlüsse 2021 und der Finanzpläne 2023 bis 2032 überprüft. Gleichzeitig war der Einwohnerrat Baden aufgefordert, in diesem Zusammenhang konkrete Fragen und Anregungen zum Zusammenschlussvertrag vorzubringen.

Sechs der acht Fraktionen im Badener Einwohnerrat sind der Aufforderung nachgekommen und haben ihre Anregungen und Änderungsvorschläge eingereicht. «Ich bin sehr froh darüber, dass keine wesentliche Kritik am Vertrag geäussert wurde», kommentiert Adrian Schoop, Gemeindevorsteher in Turgi, die Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses. «Das spricht dafür, dass wir einen Vertrag gemacht haben, der insgesamt auf Zustimmung stösst», so der Turgemer Ammann weiter.



Markus Schneider und Adrian Schoop vor dem Badener Stadthaus BILD: ARCHIV | SHA

Sehr detaillierte Vorschläge

Schoops Einschätzung deckt sich mit den angebrachten Änderungsvorschlägen, die sich auf einzelne Formulierungen oder spezifische Aspekte innerhalb des Vertrags bezogen. Die meisten angenommenen Änderungsvorschläge waren denn auch lediglich Präzisierungen. Ein weiterer Teil der Wünsche wurde durch die Projektsteuerung mit der Begründung zurückgewiesen, dass die geforderten Regelungen inhaltlich nicht in den Zusammenschlussvertrag gehören, der die Fusion lediglich in ihren Grund-

zügen regeln soll. Auch wurde kritisiert, dass der Einwohnerrat Baden das Budget 2024 beschliessen wird, bevor die acht Turgemer Vertreter für die Übergangsphase dazustossen werden. Doch dieser Punkt sei letzten Endes nicht entscheidend, findet Schoop: «Der Vertrag sichert unser Mitwirken in vielen Bereichen, und ich glaube, es braucht keine zusätzlichen Instrumente, durch die die Turgemer ihre Stimme erheben können.»

Eine weitere aufgeworfene Frage betraf das Schicksal der Ortsbürgergemeinden, die im Falle von Turgi bereits vor einigen Jahren in die Einwohnergemeinde inkorporiert worden war. Es wurde vorgetragen, dass Orts-

bürgergemeinden nicht mehr zeitgemäss seien und die Fusion einen willkommenen Anlass biete, damit abzuschliessen. Die Idee stiess in der Projektsteuerung allerdings auf wenig Gegenliebe. «Die Ortsbürgergemeinde in Baden funktioniert gut, und wir arbeiten erfolgreich mit ihr zusammen», erläutert Badens Stadtammann Markus Schneider.

Fazit bleibt unverändert

Die Analyse des Treuhandunternehmens OBT anhand der neusten Finanzdaten führt zum selben Ergebnis wie noch vor zwei Jahren. Danach wird die neue Einwohnergemeinde nach der Fusion Steuereinnahmen von knapp 1,4 Millionen Franken im Jahr hinzunehmen haben, weil Turgis Steuerfuss von momentan 113 Prozent auf das Niveau von Baden (92 Prozent) gesenkt werden soll. Die Einsparungen aufgrund antizipierter Synergieeffekte aus der Fusion hingegen werden bis zum Jahr 2026 mit 0,5 Millionen Franken jährlich beziffert. Damit ist nach der Fusion mit Mindereinnahmen von knapp einer Million Franken im Jahr zu rechnen.

Gemäss der Projektsteuerung werden diese Mindereinnahmen in den ersten Jahren nach dem Zusammenschluss allerdings durch Zahlungen des Kantons kompensiert, die im Fusionsfall ausgelöst werden. Für die Fusion zwischen Baden und Turgi belaufen sich diese kantonalen Beiträge insgesamt auf 4,3 Millionen Franken, wie die Gemeinden in ihrer gemeinsamen Medienmitteilung schreiben. Zudem ist man sowohl in Baden als

auch in Turgi zuversichtlich, dass die Mindereinnahmen durch die Steuereinnahmensenkung in Turgi mittelfristig durch höhere Steuereinnahmen im neuen Ortsteil Turgi kompensiert werden.

Die Mehreinnahmen werden aufgrund der Revision der Bau- und Nutzungsordnung in Turgi, der Absenkung des Steuerfusses um 21 Prozentpunkte und aufgrund des Potenzials als neuer Industriestandort der Stadt Baden erwartet. «Wir sind der festen Überzeugung, dass der Standort Turgi ein grosses Entwicklungspotenzial aufweist», erläutert Markus Schneider. Er hofft für Turgi auf eine analoge Entwicklung, wie sie in Baden schon im Zuge des Zusammenschlusses mit Dättwil beobachtet werden konnte. Nach der Fusion hatte sich Dättwil innerhalb weniger Jahre zum bedeutenden Industriestandort für Baden entwickelt.

Die Voraussetzungen dafür sind auch in Turgi gegeben. «Turgi verfügt über schienenerschlossene Wohn- und Gewerbegrundstücke im mittleren Preissegment, woran es in Baden mangelt», betont Adrian Schoop einen der Vorteile der Fusion. Insgesamt ist man in der Projektsteuerung nach wie vor der Meinung, dass die Chancen die Risiken der Fusion bei Weitem überwiegen. Und auch aus der Legislative kam bisher erst vereinzelter Widerstand. Bleibt abzuwarten, ob die Stimmbewohner zum selben Ergebnis kommen. Die Gemeindeversammlung in Turgi findet am 17. November statt, der Badener Einwohnerrat zieht am 6. Dezember nach.

KONTAKTSTELLE WIRTSCHAFT DER STADT BADEN

Fachkräftemangel die Zähne zeigen

Rezepte gegen den Fachkräftemangel waren Thema am Herbstanlass der Zahntechnologiefirma «Dentsply Sirona» in Dättwil. In seinem Impulsreferat skizzierte der ehemalige Staatschreiber des Kantons Aargau und heutige Direktor des Thinktanks Avenir Suisse, Peter Grünenfelder, die Gründe für den aktuellen Fachkräftemangel sowie praktische Lösungsansätze dafür. Breit verteilter Wohlstand mit rapide steigendem Anteil der Teilzeitarbeit sowie das altersbedingte Ausscheiden vieler hoch qualifizierter Arbeitskräfte verknappen das Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften. Und weil auch in den umliegenden Ländern die Geisteswissenschaften bei den jungen Menschen gefragt sind als die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer, kann die Zuwanderung aus der EU das Problem nicht ganz entschärfen. Gefragt

wären aus Sicht von Grünenfelder eine Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse im Alter, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine Strategie zur Einwanderung.

Zur Diskussion, ob die Generation Z, die derzeit in den Arbeitsmarkt kommt, faul sei, wie ihr manchenorts unterstellt wird, sagte Grünenfelder klar Nein. Vielmehr seien die jungen Leute hervorragend ausgebildet und politisch interessierter als andere Bevölkerungsgruppen. Ihr Potenzial müsse richtig erschlossen werden. Der zweite Teil des von mehr als hundert Teilnehmenden besuchten Anlasses stand ganz im Zeichen von Hightech in der Zahntechnologie. Marco Deola, General Manager Dentsply Sirona (Schweiz) AG, zeigte auf, wie Zahnärzte und Patienten von digitalen Lösungen für die Mundgesundheit profitieren. Der weltweit grösste Hersteller von hochwertigen Dentalpro-



Martin Deola (Dentsply Sirona) und Andy Vetterli (Orthodontics Dentsply Sirona) mit Thomas Lütolf, Leiter Kontaktstelle Wirtschaft Stadt Baden BILD: ZVG

dukten und -technologien mit mehr als 15 000 Beschäftigten ist seit 2017 auch in Baden tätig und fördert die lo-

kale Innovationstätigkeit. Verkaufsleiter Andy Vetterli präsentierte einen von einer Aargauer Partnerfirma mit-

entwickelten Scanner, mit dem er live eine 3-D-Aufnahme seiner eigenen Mundhöhle und seiner Zähne erstellte. Das an der Uni und ETH Zürich entwickelte Verfahren ersetzt den bisherigen Löffelabdruck, mit dem vor dem Einsetzen eines Zahnimplantats oder einer Korrekturspange bisher ein Gipsmodell erstellt wurde.

Ausgehend von diesem digitalen Abdruck, berechnete ein Programm die genaue Form einer Krone für das verwendete Zahnmodell, bevor eine Maschine direkt vor Ort aus einem kleinen Keramikblock innert zehn Minuten diese passgenaue Krone schiff.

Das neue Verfahren erlaubt so eine gesamte Zahnreparatur innert nur einer Sitzung von 60 bis 90 Minuten. Martin Deola schloss den Kreis mit der Aussage, dass dies natürlich auch für KMU-Arbeitgeber wertvoll sei, weil sie so ihre Fachkräfte nicht mehrmals entbehren müssen. ZVG

Inserat

AKTUELL

 The Famous Grouse Blended Scotch Whisky 40% Vol. 70cl 21.90	 Le Tribute Gin 43% Vol. 70cl 39.90
 Four Roses Kentucky Straight Bourbon Whiskey 40% Vol. 70cl 27.50	 Panda Bio Gin 40% Vol. 50cl BIO 43.90

AKTIONEN

 El Tony Mate Classic 33cl Flasche 1.35 statt 1.80	 Henniez über 30% günstiger grün / rot / blau 6 x 1.5Liter Pet 4.80 statt 6.90	 Granini Fruchtscocktail 6 x 33cl Pet 6.90 statt 10.50	 Granini Orange / Fruchtscocktail 6 x 1Liter Pet 13.80 statt 17.70
 Eidgenoss naturrüb 33cl Bügelflasche 1.15 statt 1.50 + Depot	 Boxer Old 50cl Bügelflasche 1.55 statt 1.85 + Depot	 Corona Extra 6 x 35.5cl Flaschen 9.-	 Feldschlösschen Original 24 x 33cl Flaschen 19.20 statt 34.80
 Spanien Protos Roble, Ribera del Duero 75cl 9.90 statt 13.90	 Schweiz Piacere Vin de Pays Suisse blanc 75cl 9.95 statt 12.90	 Italien Roberto Sarotto Barbera d'Alba "Elena" 75cl 20.90 statt 23.90	 Italien Lucente La Vite 75cl 24.95 statt 29.50

HIT-ANGEBOT

 Falken Lagerbier hell 24 x 50cl Dosen 19.20 statt 38.40	 Italien Sessant'anni Primitivo di Manduria 75cl 23.95 statt 28.50
---	--

RIO
besser trinken

Weitere Angebote auf rio-getraenke.ch

Angebote gültig vom 09.11. bis 22.11.2022 | Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige.
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.